

Propst, sondern »nur« als Dekan des Kapitels. Er gab das Buch auch keineswegs in das protestantische Stuttgart, sondern als Vermächtnis an die Ellwanger Jesuiten. Erst im Zeitalter der Säkularisation (1805) wurde der Band für Stuttgart requiriert. Das allerletzte Stück der Ausstellung ist eine Handschrift aus der Furtmeyr-Werkstatt um 1506. Im Zeichen des wirtschaftlichen Niedergangs der Stadt setzte Berthold Furtmeyer noch einmal kräftige Akzente. – Wenn man schon die Regensburger Buchmalerei in ihrer ganzen zeitlichen Breite vorstellen wollte, ist es nicht leicht verständlich, warum der Regensburger Albrecht Altdorfer übergangen wurde, der um 1513 an der Ausmalung des Gebetbuches für Kaiser Maximilian beteiligt war. Zur Gotik, mit der die Ausstellung schließt, wird man Altdorfer zwar nicht mehr rechnen, aber zur Regensburger Buchmalerei gewiß.

Wünsche läßt der Katalog weder im Text- noch im Bildteil offen. Die ausgewiesenen Spezialisten in ihrem Metier – Katharina Bierbrauer, Florentine Mütterich, Elisabeth Klemm, Ellen J. Beer, Robert Schuckale und Achim Hubel – vergessen über der wissenschaftlichen Genauigkeit nicht die Anschaulichkeit, die bei einem auf Massenabsatz hin gedruckten Katalog (Preis während der Ausstellung nur DM 39,80) so wichtig ist. Sie verstehen es, die Regensburger Buchmalerei erstmals in ihrer ganzen Entwicklung aufzuzeigen, auf klösterliche und bürgerliche Werkstätten zu verweisen und Auftraggeber zu solch schon immer teuren Kunststücken zu nennen. Es gibt wohl kein Zentrum der Buchmalerei, über das man sich derzeit so umfassend und bequem orientieren könnte. Der hervorragende Bildteil tut das übrige.

*Heribert Hummel*

FÜNF JAHRHUNDERTE BUCHILLUSTRATION. Meisterwerke der Buchgraphik aus der Bibliothek Otto Schäfer. Katalog und Ausstellung: EDUARD ISPHORDING unter Mitarbeit von MANFRED VON ARNIM. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum 1987. 464 S. mit 186 Abb., davon 19 farbig. Ln. DM 42,-.

Otto Schäfer in Schweinfurt ist als Sammler durchaus kein Unbekannter. Gleichwohl gehört er zu den eher Stillen im Lande, die nicht um ihres eigenen Namens willen sammeln und präsentieren. Nach eigenem Bekenntnis (S. V) sieht sich der Schweinfurter Fabrikant nicht als Besitzer, sondern als Treuhänder seiner Sammlung, mit der Verpflichtung, diese in optimalem Zustand der nächsten Generation weiterzugeben.

Die Nürnberger Ausstellung (11.9.–15.11.1987), die von der Bayerischen Staatsbibliothek (4.2.–16.4.1988) übernommen wurde, galt der exquisiten Bibliothek Schäfers, aus der 188 Werke der Buchgraphik, angefangen vom Blockbuch des 15. Jahrhunderts bis hin zu »Malerbüchern« des 20. Jahrhunderts, gezeigt wurden. Um den Rang dieser Privatbibliothek und der daraus gezeigten Stücke zu ermessen, genügt schon der Hinweis, daß mit ihr erstmalig einer Privatbibliothek die Ehre einer Präsentation in den Räumen der Bayerischen Staatsbibliothek München erwiesen wurde.

Die Anzeige gilt dem Katalog der Ausstellung, der nach seiner äußeren Gestalt zu den schönsten Büchern des Jahres 1987 und darüber hinaus gerechnet werden muß. Großes Format (ca. 32/25 cm), schweres Werkdruckpapier schwäbischer Provenienz (Scheufelen), Reproduktionen und Druck der Lehrdruckerei der TH Darmstadt, beste buchbinderische Verarbeitung in Leinen mit Fadenheftung. Und dies alles um 42 Mark! Ohne das finanzielle Zutun des Sammlers hätte der Katalog, der jedem Exponat eine Abbildung und eine Seite Beschreibung zukommen läßt, in dieser Form nicht erscheinen können. Dem Liebhaber schöner Bücher sei dieses Buch über schöne Bücher eindringlichst empfohlen. Befriedigt wird freilich nicht nur der Augenschmaus: Zu den vorzüglichen Reproduktionen tritt die von enzyklopädischem Wissen zeugende Beschreibung. Man erfährt viel vom Autor des Buches und dessen Illustrator. Katalogbearbeiter Ispording vom Germanischen Nationalmuseum konnte dabei auf Forschungen von Manfred von Arnim zurückgreifen, der in Schweinfurt die Bibliothek Schäfers betreut.

Was man vermißt, sind genaue Angaben zum Format der Bücher, um beurteilen zu können, in welchem Maßstab die Reproduktion steht. Auch die Einbände sind nur kurz angeführt. Da hilft es nur wenig, wenn im Blick auf diese und andere Desiderate auf die im Erscheinen begriffenen wissenschaftlichen Kataloge zur Bibliothek Schäfer verwiesen wird. Nach dem Preis des ersten Katalogs zu schließen, werden diese für Privatleute und viele Bibliotheken unerschwinglich werden (Katalog der Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt. Teil 1: Drucke, Manuskripte und Einbände des 15. Jahrhunderts. Bearb. von Manfred von Arnim. 2 Bände. Stuttgart 1984, DM 300,-). Was man im Ausstellungskatalog aber hätte bieten müssen: Neben dem Register der Autoren und Illustratoren auch ein Register der Verlagsorte und der Buchdrucker bzw. Verleger.

*Heribert Hummel*